

Schwarzwald-Wacht

Verlag: Schwarzwald-Wacht G. m. b. H. Calw, Notationsdruck:
A. Delschläger'sche Buchdruckerei, Calw, Hauptgeschäftler: Fried-
rich Hans Scheele. Anzeigenleiter: Alfred Schaffelke.
Eingeliegende in Calw, D. N. III. 35: 3479. Geschäftsstelle: Altes
Postamt, Fernsprecher 251; Schluss der Anzeigenannahme: 7.30
Uhr vormittags. Als Anzeigenentwurf gilt zur Zeit Preisliste 2.

Calwer Tagblatt

Bezugpreis: Durch Träger monatlich 1.50 RM, einschließ-
lich 20 Pfg. Trägerlohn. Bei Postbezug 1.86 RM, einschließ-
lich 54 Pfg. Postgebühren. — Anzeigenpreis: Die kleinstmögliche
Anzeilenbreite 7 Pfg., Reklameweite 15 Pfg. Bei Wiederholung Nachschlag,
Erfüllungsort für beide Teile Calw. Für richtige Weitergabe
von durch Fernpost ausgenommene Anzeigen keine Gewähr.

Nationalsozialistische Tageszeitung

Ämtliches Organ der N. S. D. A. P.

Alleiniges Amtsblatt für alle Stadt- und Gemeinde-Behörden des Kreises Calw

Nr. 138

Calw, Montag, 15. April 1935

2. Jahrgang

Konferenz von Stresa mit lehrreichem Ergebnis abgeschlossen

Neues deutsches Friedensdokument — Rüstungsbesprechungen gehen weiter — Donaukonferenz am 20. Mai

in Stresa, 14. April.

Am Sonntag, um 12.30 Uhr, ist die Konferenz von Stresa abgeschlossen worden. In vierstündigen Beratungen haben die leitenden Staatsmänner Großbritanniens, Frankreichs und Italiens ihre Standpunkte zu den Fragen des europäischen Friedens klargestellt und schließlich in folgender gemeinsamer Verlautbarung festgehalten:

Das Schlusskommuniqué der Konferenz von Stresa trägt die Überschrift:

Gemeinsame Entschliessung der Konferenz von Stresa

Der Wortlaut ist folgender: Die Vertreter der Regierungen Italiens, Frankreichs und Englands haben in Stresa die allgemeine europäische Lage geprüft. Im Bewusstsein der Ergebnisse des Meinungsaustausches, der in den letzten Wochen stattgefunden hat, sowie der Entscheidung die am 16. 3. von der deutschen Regierung befolgt wurde und schließlich auf Grund der Auskünfte, die von den britischen Ministern während ihrer kürzlich stattgefundenen Besuche in verschiedenen Hauptstädten Europas erlangt wurden. Nachdem der Einfluss dieser Lage auf die Politik in Betracht gezogen war, wie sie in den Abkommen von Rom und London bestimmt worden ist, fanden sie sich in voller Übereinstimmung über die verschiedenen Fragen die besprochen wurden.

1. Sie einigten sich auf eine gemeinsame Linie, die verfolgt werden soll, wenn der französische Antrag an den Völkerbundrat zur Sprache kommt.

2. Die Auskünfte, die sie erhalten haben, haben sie in der Ansicht bestärkt, daß die Verhandlungen fortgesetzt werden sollen hinsichtlich der Entwicklung, welche bezüglich der Sicherheit in Osteuropa erstrebt wird.

3. Die Vertreter der drei Regierungen sind sich einig über die allgemeine Lage.

Sie bestätigten die englisch-französisch-italienischen Erklärungen vom 17. 2. und 27. 9. 34, durch die die drei Regierungen anerkannten, daß die Notwendigkeit, die Unabhängigkeit und Unversehrtheit Oesterreichs aufrecht zu erhalten, auch in Zukunft ihre gemeinsame Politik leiten werde. Hinsichtlich des französisch-italienischen Protokolls vom 7. 1. 1935 und der englisch-französischen Erklärungen vom 3. 2. 35, in welcher der Beschluß bekräftigt wurde, sich gemeinsam zu beraten, im Hinblick auf Maßnahmen, die im Falle der Bedrohung der Unversehrtheit und Unabhängigkeit Oesterreichs ergriffen werden müssen, kamen sie überein, vorzuschlagen, daß Vertreter aller der Regierungen, die im Protokoll von Rom aufgezählt sind, zu einem möglichst frühen Zeitpunkt zusammenzutreten sollen, mit dem Ziel, die zentral-europäischen Vereinbarungen abzuschließen.

4. Was den ins Auge gefassten Lustpakt

Das Neueste in Kürze

Am Sonntag wurde die Konferenz in Stresa abgeschlossen. Im Mai findet in Rom eine Donaukonferenz statt, da über diese Frage in Stresa keine Einigung erzielt wurde.

Der nunmehr veröffentlichte Wortlaut der französischen Beschlüsse an den Völkerbund enthält keine stichhaltigen Argumente für die Behauptung, daß Deutschland einseitig den Friedensvertrag verletzt hätte und fällt letzten Endes auf Frankreich selbst zurück.

Der Führer hat dem Fliegergeschwader in Mecklenburg die Bezeichnung „Geschwader Jümelmann“ und dem Fliegergeschwader in Niedersachsen die Bezeichnung „Geschwader Boelde“ verliehen.

Ein folgenschweres Eisenbahnunglück, das drei Tote und zehn zum Teil sehr schwer Verletzte gefordert hat, ereignete sich in der veranagerten Nacht bei Bordeaux.

für Westeuropa betrifft, so bekräftigen die Vertreter der drei Staaten, die Grundzüge des Verfahrens, das eingeschlagen werden soll, wie es im Londoner Kommuniqué vom 3. 2. vorgehen ist, und beschließen, das Studium dieser Frage aktiv fortzusetzen, in der Absicht, einen Pakt zwischen den fünf Mächten abzuschließen, die im Londoner Kommuniqué erwähnt werden, sowie von allen zweiseitigen Vereinbarungen, welche ihn begleiten können.

5. Als sie zur Rüstungsfrage gelangten, haben die Vertreter der drei Mächte ins Gedächtnis gerufen, daß das Londoner Kommuniqué ein Abkommen vorsah, das frei mit Deutschland ausgehandelt werden sollte, um an die Stelle der entsprechenden Klauseln des Teiles 5 des Vertrages von Versailles zu treten.

Sie unterzogen weiter die Handlungen der deutschen Regierung und den Bericht Sir John Simons über seine Unterhaltungen mit dem deutschen Reichskanzler über diesen Gegenstand einer sorgfältigen und besorgten Besprechung. Mit Bedauern stellen sie fest, daß die Methode der einseitigen Aufkündigung, die von der deutschen Regierung in einem Augenblick angewandt wurde, als gerade Schritte ergriffen waren, ein in freier Weise ausgehandeltes Abkommen über die Rüstungsfrage zu erreichen, das öffentliche Vertrauen in die Sicherheit einer friedlichen Ordnung unterminiert hat. Darüber hinaus hat das große Ausmaß des veröffentlichten Programms der deutschen Aufrüstung, das schon mitten in der Ausführung begriffen ist, die zahlenmäßigen Schätzungen entwertet, auf die die Anstrengungen für eine Abrüstung bisher gegründet waren und die Hoffnungen erschüttert, durch die jene Anstrengungen inspiriert waren.

Die Vertreter der drei Mächte bekräftigen nichtskoweniger ihren ersten Wunsch, den Frieden zu erhalten durch Herstellung eines Gefühls der Sicherheit und erklären für sich selbst, daß sie ernstlich bestrebt bleiben, sich an jeder praktischen Anstrengung zu beteiligen, durch die die internationale Verständigung durch Begrenzung der Rüstungen gefördert werden kann.

6. Die Vertreter der drei Mächte zogen weiter den Wunsch in Betracht, der von den Staaten begründet worden ist, deren Rüstungsstand durch die Friedensverträge von St. Germain und Trianon und Neuilly festgelegt worden ist, die Revision dieses Standes zu erreichen. Sie beschließen, daß die anderen hierdurch berührten Staaten auf diplomatischem Wege von diesem Wunsch unterrichtet werden sollen. Sie kamen überein, diesen anderen in Betracht kommenden Staaten die Prüfung dieser Frage zu empfehlen mit dem Ziel, sie durch gegenseitige Verständigung innerhalb des Rahmenwerkes allgemeiner und regionaler Sicherheitsgarantien zu regeln.

Hieran schloß sich eine englisch-italienische Erklärung folgenden Wortlauts:

Folgende gemeinsame Erklärung ist von den Vertretern Italiens und Englands in Beziehung auf den Vertrag von Locarno abgegeben worden: Die Vertreter Italiens und Englands als Mächte, die an dem Vertrag von Locarno nur in der Eigenschaft als Garantemächte beteiligt sind, bekräftigen informellerweise alle ihre Verpflichtungen, die aus diesem Vertrag hervorgehen und erklären ihre Absicht, diese getreulich zu erfüllen, falls dies nötig werden sollte. Soweit diese beiden Mächte diese Verpflichtungen auf sich genommen haben in Beziehung zu allen anderen Teilnehmern des Vertrages von Locarno, wird diese gemeinsame Erklärung, die auf der Stresa-Konferenz, an der Frankreich teilnahm, abgegeben wurde, auch den Regierungen Deutschlands und Belgiens förmlich übermittelt werden. Zum Schluß enthält das abschließende Kommuniqué folgende Schlussklärung:

Die drei Mächte, deren politisches Ziel

die gemeinsame Aufrechterhaltung des Friedens innerhalb des Rahmens des Völkerbundes ist, befinden sich in vollständiger Übereinstimmung, wenn sie sich mit allen praktischen Mitteln jeder einseitigen Auf-

kündigung von Verträgen widersetzen, durch die der Friede Europas in Gefahr kommen kann, und sie werden daher zu diesem Zweck in enger und freundschaftlicher Zusammenarbeit handeln.

Ziel und Ergebnis der Konferenz

Alle Versuche, das System von Versailles aufrecht zu erhalten, sind umsonst

Die Drei-Mächte-Konferenz in Stresa ist bekanntlich auf das Betreiben Frankreichs einberufen worden, das nach den Informationsreisen der britischen Minister die englische Regierung auf ein gemeinsames Vorgehen gegen das Deutsche Reich festlegen wollte. Zu diesem Zwecke hat die französische Regierung die Beschwärde gegen das deutsche Wehrmachtsgesetz beim Völkerbund eingebracht und eine außerordentliche Tagung des Genfer Rates am 15. April veranstaltet. Frankreich hat das Ziel einer britisch-französisch-italienischen Einheitsfront gegen das Reich nicht erreicht. Seine Note, die an anderer Stelle gewürdigt wird, hat viel von dem ursprünglich beabsichtigten aggressiven Ton verloren, da in Stresa auch Gladwin und Badal die Überzeugung gewinnen mußten, daß eine Verurteilung des Deutschen Reiches wegen einseitiger Verletzung des Friedensvertrages die Zustimmung aller objektiv urteilenden Regierungen unter keinen Umständen finden kann.

Englands Abrücken von den Donaupaktplänen Mussolinis

Italien erwartete von der Konferenz in Stresa ebenfalls eine Bildung einer einheitlichen Front der drei Mächte in der Frage der sogenannten „Unabhängigkeit“ Oesterreichs. Es wollte einen Donaupakt, der unter dem Titel „Unabhängigkeit“ die Vorherrschaft Italiens im Donauraum ein für allemal sicherstellte. Mussolini hat dieses Ziel unter Verzicht auf die vor diplomatischen Konferenzen sonst übliche Bescheidenheit im „Popolo d'Italia“ ausdrücklich hervorgehoben — und muß nun feststellen, daß der Begriff der österreichischen „Unabhängigkeit“, den er in der aus seinem Lande finanzierten österreichischen Heimwehr verkörpert sieht, keineswegs die ungeteilte Zustimmung der anderen Mächte findet. Selbst sein militärisches Bündnisangebot an Frankreich hat die realpolitische Deutungswiese der britischen Staatsmänner soweit beeinflussen können, daß sie weitere Verpflichtungen in Mitteleuropa übernommen hätten. Erst im Mai wird in Rom eine Donaukonferenz zusammenzutreten zu der Großbritannien nur Beobachter entsenden wird und die kaum durchgeführt werden kann, ohne — und darüber ist man sich

heute schon auch in Rom klar — die Zeltnahme Deutschlands.

Noch eine zweite Absicht Italiens konnte nicht verwirklicht werden: Der Versuch die Anerkennung der Aufrüstung Ungarns und Bulgariens zu erzielen, ist gescheitert am Widerstand der Vertreter auch der Interessen der Kleinen Entente vertretenden Staatsminister Gladwin und Laval. Die etwas posere Haltung des italienischen Staatsführers ist damit auf das realpolitische Maß zurückgeführt worden.

Deutschlands klare Haltung

Die britischen Staatsmänner, die von vornherein die Konferenz in Stresa nur als Gelegenheit gegenseitiger Aussprache betrachtet hatten, haben also einen unbeschränkten Erfolg ihrer auf die Organisation eines tatsächlichen Friedenssystems hinzielenden Absichten zu verzeichnen. Sie danken dies der Haltung der Reichsregierung, die im entscheidenden Augenblick der Konferenz dem britischen Botschafter in Berlin ein Schriftstück übermittelt, dessen Wortlaut mit einer im diplomatischen Verkehr bisher ungewohnten Klarheit nicht nur die Absichten des Deutschen Reiches umreißt, sondern auch die in Wahrheit auf Erhaltung einer unberechtigten Vormachtstellung gerichteten sogenannten Sicherheitsbestrebungen kennzeichnet. Dieses Dokument hat folgenden Wortlaut:

Freisprechende Auslegungen in verschiedenen Pressekommentaren haben die Reichsregierung veranlaßt, ihren Standpunkt in der Frage des Ostpakt wie folgt zu präzisieren:

1. In den Berliner Besprechungen hat der Führer und Reichskanzler der britischen Delegation mitgeteilt, daß die deutsche Regierung zu ihrem Bedauern nicht in der Lage sei, zum Ostpakt in der vorgeschlagenen Form ihren Beitritt zu erklären. Die deutsche Reichsregierung sei demgegenüber aber bereit, einem solchen kollektiven Sicherheitspakt ihre Zustimmung zu geben dann, wenn er erstens sich aufbaue auf gegenseitigen und allgemeinen Nichtangriffsverpflichtungen und Schiedsgerichtsverfahren, zweitens im Falle einer Friedensstörung ein konsultatives Verfahren vorsehe. Drittens sei die deutsche Reichsregierung bereit — unter Betonung der Schwierigkeiten der einwandfreien Feststellung eines Angreifers — sich

Bildtelegramm von der Konferenz in Stresa

Der Ital. Ministerpräsident Mussolini im Gespräch mit dem brit. Premierminister Macdonald nach der Ankunft der brit. Abordnung in Stresa



Dr. Selke-Eiffel

allgemeinen Maßnahmen der Nichtunterstützung eines solchen anzuschließen. Zu diesem Angebot steht die deutsche Reichsregierung auch heute.

II. Der Führer und Reichskanzler hat in dieser Besprechung weiter mitgeteilt, daß die deutsche Regierung nicht in der Lage sei, einem Vorkriegsplan zuzustimmen, der, sei es für alle oder für einzelne, mehr oder weniger automatische militärische Beistandsverpflichtungen enthalte. Diese sähe darin nicht ein Element der Friedenserhaltung, sondern eher noch ein Element der Friedensbedrohung. Die deutsche Reichsregierung bekennt sich auch heute zu dieser Auffassung u. d. zu der sich daraus ergebenden Haltung.

III. Die Reichsregierung hat sofort nach Uebernahme der Macht ihren Wunsch ausgedrückt, mit den umliegenden Staaten Nichtangriffspakte abzuschließen. Sie machte diesen Vorschlag, ohne eine eingehende Kenntnis bestehender zwei- oder mehrseitiger militärischer Abmachungen einzelner Staaten zu besitzen und ohne jede Bezugnahme auf sie. Da sie selbst keine aggressiven Absichten hegt, fühlt sie sich von wirklichen Defensivabkommen auch nicht betroffen. Auch zu dieser Auffassung bekennt sich die deutsche Regierung heute noch. So wenig sie daher in der Lage ist, einem Pakt beizutreten, der solche militärischen Verpflichtungen als ein wesentliches Element seines Inhaltes und damit seiner Existenz enthält, so wenig können solche außerhalb dieses Paktes liegenden Vereinbarungen die deutsche Reichsregierung behindern, ihrerseits Nichtangriffspakte auf der oben fixierten Basis abzuschließen.

Dies ist der Sinn der Antwort der deutschen Reichsregierung auf die Frage des königlich-britischen Botschafters, ob Deutschland bereit sei, einen Ostpakt auf der von ihm selbst angegebenen Grundlage abzuschließen, auch für den Fall, daß andere Staaten unter sich noch besondere Abmachungen getroffen hätten oder treffen würden.

Die deutsche Reichsregierung will aber an dieser Stelle die folgenden Bemerkungen nicht unterdrücken: Die von verschiedenen Regierungen als nötig erachtete Ergänzung von Nichtangriffspakten und Gewalttauschverpflichtungen durch militärische Beistandsverpflichtungen beruht auf einem Widerspruch in sich. Entweder man glaubt an freiwillig übernommene Verpflichtungen oder man glaubt an sie nicht. Glaubte man an sie, dann ist die Notwendigkeit solcher militärischer Abmachungen nicht einzusehen. Zweifelt man aber an der aufrichtigen Einhaltung einer übernommenen Nichtangriffspaktpflichtung, dann ist dieser Zweifel genau so berechtigt gegenüber der sinngemäßen Einhaltung der ergänzenden militärischen Verpflichtungen solcher Friedenspakte. Wenn es möglich ist, daß aus Nichtangriffspakten Kriege entstehen, ist es ebenso möglich, daß aus defensiven Beistandsverpflichtungen offensive Angriffshandlungen kommen. Nur scheint der deutschen Reichsregierung der Weg vom Gewaltablehnungs- und Ausscheidungsabkommen zum gewalttätigen Friedensbruch ein weiterer zu sein, als der Weg von militärischen Verpflichtungen defensiver Natur zu einer militärischen Haltung offensiver Art. Die deutsche Reichsregierung sieht aber nach wie vor in dieser Entwicklung militärischer Bündnisse in Europa kein Element einer kollektiven friedlichen Entwicklung oder gar einer Garantie des Friedens. Sie ist daher auch nicht in der Lage, Pakte zu unterzeichnen, in denen solche Verpflichtungen ein integrierender Bestandteil sind, gleichgültig, ob für alle oder für einzelne Teilnehmer.

Frankreichs Beschwerde beim Völkerbund

Mißlungene Einheitsfront — Eine Klage, die eine Verteidigung ist

hl. Genf, 14. April.

Am Montag tritt der Völkerbundrat auf das Verlangen Frankreichs zu einer außerordentlichen Tagung zusammen, um über die Beschwerde Frankreichs wegen des deutschen Wehrmachtsgesetzes zu entscheiden. Frankreichs Bemühungen waren seit dem 16. März darauf gerichtet, eine möglichst breite Einheitsfront zustande zu bringen, um in Genf eine pompöse Verurteilung Deutschlands wegen „einseitiger Verletzung des Friedensvertrages“ zu erreichen. Dieser Versuch hat den gewünschten Erfolg nicht gebracht. Macdonald und Simon haben sich geweigert, einem Schritt zuzustimmen, der einer neuerlichen Diskriminierung Deutschlands gleichkäme. Wenn sie es auch nicht eingestanden, so mußten sie sich selbst gegenüber doch zugeben, daß die sogenannte „Verletzung“ des Friedensvertrages durch Deutschland erst eine Folge der Verletzungen des gleichen Vertrages durch die anderen Signatarmächte war, wobei die versprochenen und nicht durchgeführte Abrüstung der sogenannten „Siegermächte“ nur einen Fall der zahlreichen Vertragsverletzungen darstellt.

Lesst man die französische Note im „Wortlaut“, so erhält man das Gefühl, daß auch die französische Regierung ihre Anklagen nicht aus Ueberzeugung ausspricht, sondern vielmehr ihre eigene vertragsverletzende Haltung zu verteidigen versucht. In Punkt 1 wird unter Außerachtlassung der tatsächlichen Zwangslage Deutschlands und der unaufrichtigen Verschleppungspolitik Frankreichs während der Abrüstungsverhandlungen der letzten Jahre Deutschland vorgeworfen, daß es die militärischen und Luftfahrtbestimmungen des

Friedensvertrages formell „zurückgestoßen“ hat. Die Begründung für diesen Vorwurf ist außerordentlich langatmig, wirkt aber in keiner Weise überzeugend, sondern stellt im Gegenteil eine äußerst schwache Verteidigung der seit 1919 unaufrichtigen „Sicherheitspolitik“ Frankreichs dar. Alle Punkte, die angeführt werden, um Deutschlands Vertragsverletzungen zu beweisen, fallen bereits auf den ersten Blick auf Frankreich selbst zurück.

Wenn also der Völkerbundrat die sachlich urteilende Institution wäre, die er sein sollte, müßte er einzig und allein die französische Politik von 1919 bis 1935 verurteilen. Auf keinen Fall steht ihm das Recht zu, ein Urteil über Deutschland zu sprechen, ganz abgesehen davon, daß sich das nationalsozialistische Deutschland eine neuerliche Diskriminierung, die jeder Rechtsgrundlage entbehrt, unter keinen Umständen gefallen lassen wird. Wenn Frankreich glaubt, Deutschland an die „Feierlichkeit“ seiner in Versailles aufgewungenen Verpflichtungen erinnern zu müssen, dann möge der Völkerbund aus seinem Archiv den Vorkontrakt herausholen und Frankreich an die damals freiwillig und neuerlich übernommene Verpflichtung der sofortigen Abrüstung erinnern. Wenn der Völkerbund nicht den letzten Rest seines Ansehens verlieren will, dann muß er vor allem dafür Sorge tragen, daß nicht jene, die feierliche Verträge eingegangen sind, ohne jemals die Absicht zu haben, sie zu halten, Richter werden über den Staat der gegen eine ununterbrochene vierzehnjährige Vertragsverletzung sich endlich zur Wehr gesetzt hat.

Blutige Zusammenstöße zwischen Hindus und Mohammedanern. Während des Wochenendes ereigneten sich in verschiedenen Teilen Indiens blutige Zusammenstöße zwischen Hindus und Mohammedanern. In der Nähe von Bombay wurden 6 Personen bei einem Straßenkampf getötet.

Argentinischer Deltapfer im Sturm untergegangen. Auf dem La Plata-Strom ist bei Sturmwetter das argentinische Petroleumschiff „Caloria“ untergegangen. Der Schiffsführer und die Besatzung sind ertrunken.

„Geschwader Immelmann“ und „Geschwader Böcke“

Berlin, 14. April.

Der Führer und Reichskanzler hat auf Vorschlag des Reichsministers der Luftfahrt, General der Flieger Göring, dem Fliegergeschwader in Medlenburg die Bezeichnung „Geschwader Immelmann“ und dem Fliegergeschwader in Niedersachsen die Bezeichnung „Geschwader Böcke“ verliehen, um neben dem unvergesslichen größten Jagdflieger Deutschlands, Freiherr von Richthofen, auch die gleich ruhmvollen Namen seiner beiden Kameraden in der neu erstandenen Reichsluftwaffe fortleben zu lassen.

Die Mitteilung von dem Erlaß ist inzwischen durch eigenhändige Schreiben des Reichsministers der Luftfahrt an die Mutter Immelmanns und die Eltern Böckes gegangen, wobei General Göring seiner besonderen Freude darüber Ausdruck gab, der Uebermittler dieses auch die Hinterbliebenen ehrenden Erlasses sein zu können.

Schaufenster am 1. Mai schmücken!

Zeitgedanke: Verbundenheit aller Werktätigen

fk. Berlin, 14. April.

Der Einzelhandel wird auch in diesem Jahre der Bedeutung des Tages entsprechend am 1. Mai die Schaufenster ausschmücken. Zeitgedanke soll die Verbundenheit aller Werktätigen sein. Die Erzeugnisse deutschen Fleisches sollen dabei in geschmackvoller Form gewürdigt werden. Mit der Ausschmückung kann am 28. April begonnen werden; Grünschnitt darf erst am 30. April abends angebracht werden. Der Schmuck ist am 2. Mai zu entfernen.

Württemberg an vierter Stelle

1 500 000 Jugendliche im Reichsbewerksweitskampfe

fk. Berlin, 14. April.

Nach einer Mitteilung der Zeitung des Reichsbewerksweitskampfs hat die Zahl der zum Weitskampfe angetretenen Jugendlichen 1 500 000 betragen. Von diesen sind die 12 000 Ortsbesten zum Zwischenentscheid angetreten. Württemberg steht der Zahl der Teilnehmer nach Sachsen (738) Schlesien (688), Groß-Berlin (563) mit 512 Zwischenentscheidteilnehmern an vierter Stelle. Die im Zwischenentscheid ausgeschiedenen 500 Gaubesten treten am 25. April in Saarbrücken zum Endentscheid an, um dort die 25 Reichsflieger zu ermitteln.

Reichsbischof Müller am 12. Mai in Marbach

Berlin, 13. April

Reichsbischof Müller wird am 12. Mai zu einer Landesversammlung der Deutschen Christen in Marbach eintreffen.

Neueste Nachrichten

Gutes Ergebnis der Vertrauensratswahlen. Wie der Reichswahlleiter, Hauptamtsleiter Claus Selzner, über das Ergebnis der Vertrauensratswahlen mitteilt, kann schon jetzt gesagt werden, daß die aus allen Teilen des Reiches vorliegenden Meldungen Ergebnisse aufweisen, welche, verglichen mit den Ergebnissen des Vorjahres, den Schluß zulassen, daß das Gesamtergebnis für die Vertrauensratswahlen 1935 ein um vieles höheres ist, als es dasjenige im Jahre 1934 war.

Der Führer stattete dem 88jährigen Parteigenossen und bekannten Wirtschaftsführer Geheimrat Emil Kirndorf auf dem Streithof bei Mühlheim/Innr einen Besuch ab und besuchte gelegentlich dieser Anwesenheit im Industriegebiet auch verschiedene Industrieunternehmen in Bochum und Essen.

Stabschef Luze sprach auf einer SA-Führertagung der Gruppe Mitte in Magdeburg über die Aufgaben der SA-Führer und bei einem großen Aufmarsch der SA-Gruppe über das weltanschauliche Erziehungsziel der SA.

Die Hochschulüberfüllung läßt nach. Zur Feststellung der Auswirkung der Hochschulüberfüllung hat das Amt für Wissenschaft im Reichserziehungsministerium Erhebungen über die Entlastung des akademischen Arbeitsfeldes im Sommerhalbjahr 1934 angestellt. Die Gesamtzahl der Studenten an den deutschen wissenschaftlichen Hochschulen ging danach um 17 v. H., an den Universitäten allein um 19,3 v. H. zurück.

Der vorstehende Standpunkt ist dem britischen Staatssekretär des Neuzeren durch Vermittlung der hiesigen Botschaft amtlich mitgeteilt worden.

Wenn auch die Konferenz von Stresa sogenannte praktische Ergebnisse nicht gezeitigt hat, so hat sie doch eine Frucht getragen: Selbst den verböhrteten Politikern außerhalb des Deutschen Reiches ist nunmehr klar geworden, daß es ein Friedenssystem unter Ausschaltung des Deutschen Reiches nicht gibt; daß aber auch die „Sicherheitsysteme“, die von Frankreich in Form von Bündnissen empfohlen werden, weit mehr eine Gefährdung des Friedens darstellen als eine Sicherung. Die Versuche, das System von Versailles weiterhin aufrecht zu erhalten, sind nach der gegenwärtigen Lage und für alle Zukunft zum Mißlingen verurteilt. In London hat man dies zu erkennen begonnen; wenn man in Paris anfängt, an die Aufrichtigkeit der Erklärungen des Führers und Reichskanzlers zu glauben und in Italien beginnt, wieder realpolitisch zu denken, dann wird es keine Konferenzen und keine „Sanktionen“ mehr bedürfen, sondern der Friede Europas wird von sich aus gesichert sein. Das hat Stresa gezeigt.

Wer Arbeitskräfte vom Land abzieht, gefährdet die Erzeugungsschlacht und die Ernährungsgrundlage des Volkes!

Der Traum von Heiligenblut

Roman von Werner Spielmann

7 | *Früha-Roman-Korrespondenz Berlin-Schöneberg*

„Ich denke doch, gnädiges Fräulein!“ antwortet Paul und fñhlt sich sehr verlegen. Teufel, Teufel, er hat sich seine Aufgabe leichter vorgestellt.

„Unter Freunden ist das doch nicht schlimm! Ich leihe es Ihnen ja auch nur. Sie dürfen es mir getrost wiedergeben.“ Er findet keinen anderen Ausweg, als zu nicken.

Susanne kleine Hand sucht seine Rechte und drückt einen Hundertmarkschein hinein. „Morgen kriegen Sie ihn wieder!“ sagt er eifrig. Zum erstenmal fñhlt er sich wie ein Schuljunge.

„Das hat Zeit! Es genügt in drei Wochen oder vier, wann es Ihnen paßt.“

Ausstellung „Mutter und Kind“ in den Kaiserdamm-Hallen.

Paul schreitet neben Susanne, die munter plaudert, und weiß gar nicht, welche ausgezeichnete Figur er neben dem schönen Mädchen macht. Er hat seine blendende Baune wieder.

„Ach was, denkst du, meine Aufgabe läuft mir nicht davon, heute kann ich schon mal nett zu ihr sein.“

Susanne zeigt für alles großes Interesse. Sie will in seinen Augen an Wert gewinnen. Ihr Ton ist warm und herzlich.

Plötzlich sagt Susanne eifrig:

„Das schönste Baby wird um 8 Uhr prämiert! Das müssen wir uns ansehen. Herr Clausen! Das muß doch süß sein!“

Er sieht sie beschwörend an, im Geiste hört er schon eine vielstimmige Symphonie von Kindergeächel, die mit der händischen Kinderhymne nichts gemein hat.

„Muß das sein?“ Susanne sieht ihn erstaunt an.

Dann gleitet wieder jener eigenwillige Zug um ihren Mund. Hochmütig sagt sie: „Ich wünsche, daß Sie mich dorthin begleiten!“

„Hallo, kleines Fräulein!“ denkt Paul belustigt. „Kommandieren macht Spaß. Nein, mein schönes Kind, die Tonart liebe ich ganz und gar nicht!“

Paul sagt er: „Babypreisröndung! Nichts zu machen, gnädiges Fräulein! Da gebe ich Ihnen lieber die hundert Mark wieder!“

Einen Augenblick ist Susanne erschrocken, dann aber lacht sie voll Schelmerei auf.

„Das können Sie ja gar nicht! Sie haben doch schon sechs Mark ausgegeben und besitzen nur noch fünfundneunzig Mark sechzig Pfennig!“

„Wahrhaftig!“ gesteht Paul kleinlaut. Er rafft sich wie ein Mann und sagt mit düsterer Miene: „Los, zu den Säuglingen!“

Susanne findet ihn „goldig“ und hängt sich an seinen Arm.

Preisröndung des schönsten Babys.

Da stehen die Kinderlutschen in allen Farben und Formen in drei unendlich langen Reihen formiert da, und aufgeregte Mütter beugen sich über die Kleinen, die bei der ungewohnten und lärmenden Umgebung ihr Mißfallen in mehr oder weniger kräftigem Schreien zum Ausdruck bringen.

Paul stößt einen tiefen Seufzer aus und sieht Susanne, die ganz Begeisterung ist, vorwurfsvoll an.

„Da schauen Sie doch, Herr Clausen... welch reizendes Baby!“

Gehorsam schaut Paul hin, und wirklich, Susanne hat recht. Das Baby — zugelassen sind Babys von sechs Monaten bis zu einem Jahr — sieht verträumt im Wagen und trägt lustig.

Ein bildhübsches Kerlchen ist es. Pauls Malerauge weidet sich an dem kleinen Buschen, und sein Herz ist mit dabei.

„Eine schlaffe, hübsche Mama, Dame der besten Gesellschaft, steht an dem Wagen. Die Aufmerksamkeit der beiden jungen Menschen gefällt der scharmanten Mama.“

Jetzt erkennt sie Susanne und begrüßt sie. Paul wird als „Herr Kunstmaler Paul Clausen, ein Freund und unser Haus“, vorgestellt.

Die hübsche Mama entpuppt sich als Frau Generaldirektor von Wuthenau. Sie erzählt Susanne, die ihr aufmerksam zuhört, daß sie dem Babywettbewerb wider den Willen ihres Mannes beiwohnt.

Die Damen sind so eifrig im Gespräch, daß sie das Herankommen des Preisrichterkollegiums nicht bemerken. Das Publikum hat sie zudem etwas abgedrängt.

Paul steht allein an dem Wagen und nekt das kleine Kerlchen, das strahlende Augen macht.

„Bitte, mein Herr, wollen Sie Ihr Baby einmal herausnehmen!“ ertönt plötzlich im Rücken Pauls eine sonore Stimme. Paul tagiert im stillen auf General in Pension, aber er steht sich einer Frau gegenüber, und was für einer Frau, einer Frau von Format, von Folio und Quart zusammen.

Es ist die Frau von Rogallen, aus Ostpreußen gebürtig, Frau eines Großindustriellen, die bei keiner gesellschaftlichen Veranstaltung, wo es sich um Mutter und Kind dreht, fehlt.

Sie hat ein rauhes Organ und auch Auftreten, aber ein weiches, mitfühlendes Herz.

Als der rauhe, aber herzliche Ton plötzlich erklingt, da packt Paul gottvergeben das Baby und nimmt es hoch.

Susanne und Frau von Wuthenau, die sich von ihrem Schreien erholt haben, sehen es lächelnd.

Ein köstlicher Anblick... Paul mit dem Baby.

Einer der Photographen ist von dem reizenden und originellen Bilde so begeistert, daß er schleunigst knipst. Ein Wochenschaureporter dreht einige Meter Film.

Paul merkt von alledem nichts, er sieht lächelnd auf das reizende Kerlchen, das sich bei ihm scheinbar wohlfñhlt.

„Wie alt ist es denn?“ fragt der Vah der Frau von Rogallen.

Paul lächelt hinreißend. „Ja, wie alt kann schon so ein Kindchen sein, gnädige Frau? Neun Monate... nicht wahr? Einigen wir uns auf neun Monate, gnädige Frau!“

Es wird von allen Seiten beäugelt, hält die Parade aus, lacht selber wieder.

Stimmen werden laut: „Das reizendste Baby!“ — „Erster Preis!“ — „Und ein scharmanter Papa!“

Das Preisrichterkollegium nottert eifrig. Der sonore Vah fragt wieder: „Immer gesund gewesen?“

Paul fragt jählich das Baby: „Warst du immer gesund?“

Baby macht plötzlich ein ganz ernstes Gesicht und ist ganz still, und mit einem Male spñhrt Paul, wie ihm etwas Feuchtes an den Beinleidern herabläuft.

Gilgigt hält er es weit von sich weg und sagt: „Immer gesund, jawohl, immer gesund, gnädige Frau, nur noch nicht ganz dicht!“

(Fortsetzung folgt.)

Aus Stadt und Kreis Calw

Calw, den 15. April 1935

Ernennung

Kreisleiter W u r t e r in Calw, bisher kommissarischer Vorstandsvorsitzender, ist zum ordentlichen Vorsitzenden des Zweckverbandes Elektrizitätswerk Teinach-Station ernannt worden.

Schwerer Unfall

In Sta m m h e i m ereignete sich am Freitagabend ein bedauerlicher Unfall. Beim Holzspalten hieb sich ein Sohn des Gipsers Eugen Bothner die linke Hand ab. Der Verunglückte mußte sofort ins Kreiskrankenhaus überführt werden.

Von der Calwer Jugendherberge

Der Frühling hat der Calwer Jugendherberge viele junge Gäste gebracht. Im Tagesdurchschnitt sind gegenwärtig 30 bis 35 Betten belegt, und die auf Fahrt befindlichen Pflanzlinge, Pimpfe und Mädel sind des Lobes voll über die schmucke Neueinrichtung der Herbergräume. Sie haben recht, denn an Stelle der alten, engen Kammern sind lichte, große Tages- und Schlafräume, gut eingerichtete Küchen mit Gasgerät und neue sanitäre Anlagen getreten. Das Stadtbauamt hat in der Tat das düstere Haus in ein freundliches Heim für die wandernde Jugend umgewandelt. Zwar fehlt es noch an Mobiliar und Geschirre — man hofft auf die baldige Einlösung des diesbezüglichen Versprechens seitens der Ausführung des Jugendherbergswerks —, doch ist mit bescheidenen Mitteln und gutem Geschmack schon manche, wirklich gemütliche Ecke geschaffen worden. Vor allem aber: alles in den vielen Räumen ist blitzblank, freundliche Tapeten oder Solgafäden verkleiden die Wände, und die Fenster haben traumliche Vorhänge erhalten. Der Hausvater sorgt mit Umsicht für das Wohl seiner Schutzbefohlenen und hält auf gute Zucht. Die Anmeldungen reihen bei ihm nicht ab, sogar für Pfingsten liegen schon welche vor. Ja, es sieht so aus, als ob die hundert Betten über die Festtage alle ihre Liebhaber finden würden. Die Jugend kommt gerne nach Calw, und wir zweifeln nicht daran, daß unsere so schön und zweckmäßig ausgestattete Jugendherberge bald zu den bestbesuchten des Landes zählen wird.

Generalversammlung des Darlehenskassenvereins Stammheim

In Stammheim fand im Gasthaus zum „Adler“ eine außerordentliche Generalversammlung des Darlehenskassenvereins statt. Vorsitzender F i s c h e r eröffnete die Versammlung und erteilte Verbandsreferat H i l d das Wort. Hild berichtete über die neuen gesetzlichen Bestimmungen der Prüfungen und der Jahresbilanz der Darlehenskassenvereine, ein Gesetz über das Kreditwesen, welches eine wesentliche Verbesserung des Geldmarktes mit sich bringt und die Sicherung der Stabilität der Währung gewährleistet. Es sei erfreulich, daß bei den Dorfkassen der Umsatz im letzten Jahr sich wesentlich verbessert habe; das zeuge davon, daß das Vertrauen der Mitglieder zu ihrer Dorfkasse wieder gewachsen und eine Besserung der Wirtschaftslage auch auf dem Dorf spürbar geworden sei. Das Anlegen von Spargeldern sei ebenfalls ein Beweis der Besserung des Geldverkehrs und des Vertrauens zur Kasse. Begrüßenswert sei besonders, daß auch der bargeldlose Zahlungsverkehr durch das Ueberweisungs- und Scheckwesen sich immer mehr ausdehne. Weiter behandelte der Verbandsreferat die der nächsten ordentlichen Generalversammlung vorzulegende Statutenänderung, welche verschiedene Neuerungen mit sich bringt. Das Genossenschaftswesen im allgemeinen, so führte er aus, sei ein Glied in der Kette des gesamten Wirtschaftsaufbaues, daher seien die Genossenschaften in den Reichsnährstand eingegliedert. Es ist Aufgabe der Genossenschaftler selbst, nach Möglichkeit mitzuwirken an der Aufwärtsentwicklung der Dorf- und Spar- und Darlehenskassen. Nach der Besprechung weiterer örtlicher Kasensfragen, Darlehens- und Kreditgewährung, Warenverkehr usw. schloß Verbandsreferat Hild seine Ausführungen mit dem Wunsche, daß das Vertrauen der Dorfbewohner zur Dorfkasse immer mehr wachsen möge.

Segelflug-Lehrfilm

Von der Segelfliegerschar Calw wird uns mitgeteilt:

Der Calwer Segelfliegerschar ist es gelungen, von der Fliegerlandesgruppe 9 einen Lehrfilm über Segelflug zu erhalten, der heute abend im Waldhorn-Saal vorgeführt wird. Während der Vorführung werden alle Flug-

vorgänge durch einen Segelflieger erklärt. Der Flugport wird in Calw seit fünf Wochen praktisch ausgebaut. Unser Segelflugzeug „Stadt Calw“ hat schon über hundert Starts hinter sich. Das jetzt im Bau befindliche Flugzeug wird eine Segelflugmaschine und soll noch diesen Herbst flugfertig sein.

Calws Fechter in Pforzheim

Am gestrigen Sonntag standen sich in Pforzheim die Fechtmannschaften vom Tu. Calw und Pforzheim im Florett und Degen gegenüber. Es war keine leichte Aufgabe, die sich damit die Calwer Fechter gestellt hatten. Die Pforzheimer, die schon jahrelang unter der Leitung eines italienischen Fechtmeisters stehen, sind zurzeit Badens beste Mannschaft. Allein drei badische Meister stehen in ihren Reihen. Im Florettfechten der 1. Mannschaft-

ten, bei welchem beide Mannschaften mit Erfolg antreten mußten, siegte Pforzheim nach sehr temperamentvollen Gefechten mit 16:6 Siegen. Auch Calws zweite Mannschaft mußte sich mit 11:5 Siegen ihrem Gegner beugen. Das Degenfechten, welches nur von den 1. Mannschaften bestritten wurde, nahm einen sehr wechselvollen Verlauf. Nach den ersten Gefechten ging Pforzheim gleich in Führung, konnte aber von Calw eingeholt werden und erst in den letzten Gefechten konnte sich auch hier Pforzheim einen knappen Sieg sichern. Mit 9:7 endete dieser Kampf. Im Verlauf der Kämpfe hat sich gezeigt, daß Calw über einen guten Nachwuchs verfügt und man darf auf die Weiterentwicklung unserer Fechtabteilung sehr gespannt sein. Es wäre nur erwünscht, noch mehr Freunde für diesen schönen Sport zu gewinnen.

Das Gelöbnis der Vertrauensmänner

Die feierliche Verpflichtung findet am 1. Mai in den Betrieben statt

In einer 13. Durchführungsverordnung zum Gesetz zur Ordnung der Nationalen Arbeit wird festgelegt, daß die Ablegung des Gelöbnisses der Vertrauensmänner am 1. Mai in den Betrieben selbst zu erfolgen hat. Das Gelöbnis kann an dem letzten vor dem 1. Mai liegenden Werktag oder an einem der beiden auf den 1. Mai folgenden Werktagen abgelegt werden, wenn infolge besonderer betrieblicher Verhältnisse, insbesondere infolge räumlicher Entfernung des Betriebes von dem Ort der allgemeinen Feier des 1. Mai, durch eine vorgehende Betriebsversammlung die Teilnahme der Betriebsangehörigen an der gemeinsamen Feier der Bevölkerung wesentlich erschwert werden würde. Einer besonderen Genehmigung des Treuhänders der Arbeit bedarf es nicht. Die Verordnung stellt weiter eine Verpflichtung der Abteilungsleiter vor, das Ergebnis der Abstimmlung unverzüglich spätestens innerhalb einer Woche nach Feststellung der zuständigen Kreisverwaltung der Deutschen Arbeitsfront mitzuteilen. Dabei ist

die Zahl der im Betriebe abstimmungsberechtigten Mitgliedsmitglieder und die Zahl der Stimmen, die auf die einzelnen als Vertrauensmänner oder Stellvertreter vorgeschlagenen Personen entfallen sind, anzugeben. Die Mitteilung hat auch zu erfolgen, wenn die Abstimmung erfolglos verlaufen ist. Ist zwischen dem Führer des Betriebes und dem Obmann der DAV, oder dem Betriebsrat der Deutschen Arbeitsfront ein Einvernehmen über die vorzuschlagenden Personen nicht erzielt worden oder aus einem sonstigen Grunde ein Vertrauensrat nicht zustande gekommen, so ist auch dies binnen einer Woche nach dem für die allgemeine Abstimmung festgesetzten Zeitpunkt, also binnen einer Woche nach dem 13. April 1935, der Kreisverwaltung der Deutschen Arbeitsfront anzuzeigen.

Die Vorschriften geben die Möglichkeit, einen umfassenden Überblick über das Gesamtergebnis der Vertrauensratsbildung zu gewinnen.

Reichsbürgschaften für die Kleinfiedlung

Im amtlichen Teil des Regierungsanzeigers ist eine Bekanntmachung der Württ. Landes-Kreditanstalt, die Verordnung vom 19. Februar 1935 und die Bestimmungen des Reichsarbeitsministeriums vom 22. März 1935 über die Uebernahme von Reichsbürgschaften für die Kleinfiedlung erschienen. Mit der Durchführung des Verfahrens ist in wirtschafts- und siedlungs-politischer sowie in bau- und wirtschaftstechnischer Hinsicht die Württ. Landes-Kreditanstalt als Bewilligungsbehörde beauftragt, der Deutschen Bau- und Bodenbank AG. liegt die finanzielle Prüfung und die Prüfung der Bürgschaftsfähigkeit ob. Anträge auf Bürgschaftsübernahme sind daher mit den erforderlichen Unterlagen gleichzeitig an die Württ. Landes-Kreditanstalt und an die Deutsche Bau- und Bodenbank AG., Zweigniederlassung Stuttgart, Königstraße 4, zu richten. Das Reich gewährt auf Grund dieser Bestimmungen nicht etwa selbst Darlehen für Kleinfiedlungen, sondern übernimmt nur die Bürgschaft für in Reichsmark (nicht Goldmark) gegebene Darlehen anderer Geldgeber; diese Darlehen sind vom Träger selbst beizubringen und auf der Kleinfiedlung an zweiter Stelle innerhalb 75 v. H. des Bau- und Bodenwerts der Siedlerstelle und hinter der gleichzeitig von ihm aufzubringenden 1. Hypothek nach Maßgabe der erlassenen Bestimmungen zu sichern. Die Reichsbürgschaft wird als gewöhnliche Bürgschaft, nicht als selbstschuldnerische Bürgschaft, grundsätzlich nur für Siedlungsvorhaben mit wenigstens vier Siedlerstellen übernommen, auch muß hierfür ein einheitlicher Träger vorhanden sein. In Württemberg kommen regelmäßig nur die Gemeinden als Träger in Betracht, diese sind berechtigt, im Einvernehmen mit der Landes-Kreditanstalt die Trägerschaft einem gemeinnützigen Wohnungs- oder Siedlungsunternehmen zu übertragen.

Zu beachten ist, daß für die Gewährung der Bürgschaften für Kleinfiedlungen neben den jetzt im Regierungsanzeiger bekanntgegebenen Bestimmungen auch die Bestimmun-

gen des Reichsarbeitsministeriums für die vorstädtische Kleinfiedlung anzuwenden sind, sowie die Bestimmungen des sogenannten Ablosungsbarlaßes über die Ablosung von Reichsdarlehen, die für die vorstädtische Kleinfiedlung gegeben wurden. Es gelten demnach auch die für die (vorstädtische) Kleinfiedlung bezüglich der Auswahl und Belastung der Siedler, der Bauform, Bauart, des Raumprogramms, der Baukosten und der Lage, Größe, Beschaffenheit, Einrichtung der Siedlerstellen ergangenen Bestimmungen. So soll die Größe der Siedlerstelle regelmäßig nicht unter 1000 Quadratmeter, keinesfalls aber und nur in besonders zu begründenden Ausnahmefällen und wenn genügend Aachland zur Verfügung steht, unter 600 Quadratmeter betragen. Die Baukosten einer Siedlerstelle dürfen ohne Grundstücks- und Ausschließungskosten regelmäßig nicht mehr als 3000 RM. und nur in besonders zu begründenden Ausnahmefällen bis höchstens 4000 RM. betragen.

Die für die vorstädtische Kleinfiedlung ergangenen Bestimmungen und der Ablosungs-erlaß sind in Württemberg bis jetzt nicht allgemein bekanntgegeben worden, sie können von der Verlagsgesellschaft R. Müller mbH., Gerswalde, Schicklerstraße 14/24, bezogen werden. Eine Verwendung durch das Reichsarbeitsministerium oder die Landes-Kreditanstalt kann nicht erfolgen. Mehrbrüder der im Regierungsanzeiger veröffentlichten Bürgschaftsbestimmungen können von der Landes-Kreditanstalt bezogen werden.

Die jetzt bekanntgemachten, sowie die weiteren vorstehend erwähnten Bestimmungen beziehen sich nur auf das besondere Gebiet der Kleinfiedlung; die im Staatsanzeiger Nr. 80 vom 7. April 1934 veröffentlichten Bestimmungen über die Uebernahme von Reichsbürgschaften für den Kleinsiedlungsbau (Eigenheime und Mietwohnungen) werden durch die neu ergangenen Bestimmungen nicht berührt, sie bleiben nach wie vor in Kraft.

Brennt keine Grasflächen ab!

Es ist eine bekannte Unsitte, daß im Frühling sowohl von Kindern als auch von Erwachsenen das verdorrte Gras an Feldrainen und Böschungen angezündet und verbrannt wird. Auf diese Weise werden an trockenen Tagen oft große Flächen abgebrannt, insbesondere Büsche vernichtet und ganze Wälder schwer gefährdet. Dabei fallen auch viele Vögel — die an oder nahe der Erde brüten und denen gerade die überhängenden Grasbüschel an Feldrainen und niedrigen Büschen als Nistgelegenheit dienen — mit ihren Eiern und Nestlingen den Flammen und dem Rauch zum Opfer. Diese unnötige Quälerei lebender Tiere ist nach dem Reichs-Tierschutzgesetz strafbar. Außerdem verbieten polizeiliche Vorschriften ein derartiges Brandlegen.

Tierquälereien werden bestraft

Die Frühlingssonne hat jetzt auch die Tierwelt zum Erwachen gebracht. Froh und kräftig, Mals, Salamander, Eidechse, Blindschleiche usw. kommen wieder zum Vorschein, dazu die ersten Schmetterlinge und die vielerlei Käfer. Die genannten Kriechtiere sind harmlose Geschöpfe, aber sehr nützliche Gehilfen gegen das Ungeziefer in Garten, Feld und Wald. Sie verdienen den allergrößten Schutz. Wer sie tötet, schädigt die Landwirtschaft und die Ernte. Schmetterlinge und Käfer sind ein Schmutz der Natur. Leider wird von Kindern und von unvernünftigen Weaschen noch immer Jagd auf diese Frühlingstiere gemacht. Es sei deshalb darauf hingewiesen, daß das neue Tierschutzgesetz hohe Strafen androht, der Tiere dieser Art quält oder in enge Behälter einsperret. Selbst Eltern, die ihre Kinder nicht

„Adf.“ Hochseefahrten ausverkauft

Der Gau Württemberg der NSD. „Kraft durch Freude“ teilt uns nochmals mit, daß sämtliche für diesen Sommer zugewiesenen Hochseefahrten bereits ausverkauft sind. Da noch zahlreiche weitere Meldungen eingelaufen sind, ist das Gauamt bemüht, ein zusätzliches Schiff freizubekommen, kann aber darüber noch nichts Genaues mitteilen. Die Arbeitskameraden, die an dieser Adf.-Fahrt teilnehmen wollen, werden in ihrem eigenen Interesse dringend gebeten, sich möglichst noch in diesen Tagen und Wochen für Reisen zu melden. Nur die frühzeitige Anmeldung sichert die Teilnahme an dieser Fahrt und nur so entgeht man der Gefahr, daß man seinen Urlaub evtl. zu Hause verbringen muß.

Von solchem Tun zurückhalten, können bestraft werden. Der Reichs-Tierschutzbund fordert alle Volksgenossen auf, ein wachsameres Auge zu haben, jedes frevelhafte Verhalten gegen die Klein-Tiere zu rügen und die Täter un-nachlässig beim Orts-Tierschutzverein oder der zuständigen Polizeibehörde zur Anzeige zu bringen.

Wie wird das Wetter?

Vorausichtliche Bitterung für Dienstag und Mittwoch: Zweiteilig aufsteigendes, aber immer noch unbeständiges, zu Regenfällen geneigtes Wetter.

Unterreichenbach, 14. April. Der Unterreichenbacher Kirchchor sang gestern in der evang. Stadtkirche in Neuenbürg zwei alte Passionslieder, den fünfstimmigen Chor von Eccard „Herr Jesu Christ, wahr' Mensch und Gott“ und den Choral aus der Matthäuspassion von J. S. Bach „Bin ich gleich von dir gewichen“.

Bergorte, 14. April. Mit dem an Bau des Mooshamweges (Marlung Bergorte) und Steingrundweges (Marlung Engklösterle) notwendigen Sprengungsarbeiten wird sofort begonnen. Dieselben dauern voraussichtlich bis 15. Juni d. J. Die Sprengungen werden in der Zeit von morgens 8 Uhr bis abends 5 Uhr vorgenommen.

Magold, 14. April. Das Fabrikantwesen der Firma Knoll u. Pregizer an der Altenfeigerstraße ging in den Besitz des Tuchfabrikanten B. Weidbrecht über.

Neuenbürg, 14. April. Die „Tannenburg“ auf der Wilhelmshöhe ist in den Besitz der Kreisamtsförperschaft Neuenbürg übergegangen. Der Kaufpreis beträgt 35 000 Mark. Vorläufig gedent man das Haus zum Wohnen einzurichten; bei etwa später eintretendem Platzmangel im Krankenhaus wird es eine von dessen Abteilungen aufnehmen.

Pforzheim, 14. April. Reichsbischof Müller kommt am 27. April nach Pforzheim. Das Orgelkonzert zum Pforzheimer Nachfest mußte deshalb auf Karfreitag vorverlegt werden.

Waldorf, 14. April. Der Fahrer eines Kraftwagens überfuhr am Rathaus einen vierjährigen Knaben, als dieser zu einem Mädel, das auf der anderen Seite der Straße ein Kind hütete, hinüberlaufen wollte. Der Kraftwagenführer sah das Kind plötzlich auf der linken Kührseite auftauchen und bremste. Das Kind wurde unter das linke Hinterrad geworfen. Das Köpfchen wurde vollständig zertrümmert. Das Kind war sofort tot.

Marktberichte

Stuttgarter Wochenmarktpreise v. 13. April. Großverkauf. Obst: 1 Pfd. Edeläpfel 25 bis 35, 1 Pfd. Tafeläpfel 20 bis 25 Pfg. — Gemüse: 1 Pfd. Kartoffeln 3-4, 1 St. Kopfsalat 15-25, 1 Pfd. Grünsohl 8-10, 1 Bund rote Rüben 5-6, 1 Pfd. Gelbe Rüben (lange Karotten) 5-7, 1 Pfd. Karotten, runde, kleine (neue) 25, 1 Pfd. Zwiebel 10-12, 1 St. Surfen große, 30-60, 1 St. Rettich 15-25, 1 Pfd. Monatrettich, rote 10 bis 12, weiße 20-25, 1 St. Sellerie 6-20, 1 Pfd. Schwarzwurzeln 20-25, 1 Pfd. Spinat 20-25, 1 Pfd. Rhabarber 18-20, 1 St. Kopfsalat 15-30, 1 Pfd. Bodenohrkraben 4-5, 1 Pfd. weiße Rüben 4-5 Pfennig. Marktlage: Zufuhr in Gemüse reichlich, in Obst genügend. Verkauf in Gemüse etwas langsam in Obst für Qualitätsware lebhaft, für geringere Ware zurückhaltend.

Fruchtpreise. Ravensburg: Weizen 20.50-21.55, Weizen 15.82, Roggen 17-17.53, Sommerfuttergerste 17.10-18.35, Weisshafers 17-17.90, gelber Hafer 16.80, Kleinfarnen 180-190, Erper 54-56, Wicken 40-45, Erbsen 52-54 RM., alles per Doppelzentner.

Schweinemärkte. Balingen: Milchschweine 20-27 RM. pro Stück. Weigheim: Milchschweine 20-27, Käufer 37 bis 40; Bopfingen: Milchschweine 38-47, Käufer 60-82 p. Paar; Creglingen: Milchschweine 40-56; Gaildorf: Milchschweine 20-26; Göggingen: Milchschweine 45-50, Käufer 65-110 RM. Schwäb. Hall: Milchschweine 22-30. Künzelsau: Milchschweine 40-56. — Marbach: Milchschweine 23-27, Schömburg: Milchschweine 37-45, Tübingen: Ferkel 23-34 Käufer 60-65, Tübingen: Enz: Milchschweine 45-54 pro Paar.



Und deshalb ein für allemal die Schuhe putzt man mit Erdal

Erdal

für die Schuhpflege

Amtliche Bekanntmachungen.

Stadtgemeinde Calw
mit Borort Alzenberg.

Die alljährliche Tagfahrt zur Fortführung der Fluchkarten und Primärkataster findet morgen Dienstag, den 16. April auf dem Rathaus in Calw statt. Die Grund- und Gebäudeeigentümer werden ersucht, dem Führer des Aenderungsprotokolls, Ratschreiber Möhner, die noch nicht übergebenen Handrisse und Meßurkunden bis dahin zu übergeben; auch wird ihnen Gelegenheit gegeben, etwaige Wünsche und Bedenken bezüglich der Vermessung und Katastrierung ihres Grund- und Gebäudeeigentums an diesem Tag dem Fortführungsbeamten vorzutragen.

Calw, den 15. April 1935.

Bürgermeisteramt: G ö h n e r.

Stadtgemeinde Calw

Als weitere Hebammenschwester für Calw wurde

Maria Ziegler, Metzgergasse 6

bestellt. Hebammenschwester Irene Konz wird vorzugsweise die geburtshilfliche Abteilung im Krankenhaus besorgen, Hebammenschwester Maria Ziegler in der Stadt tätig sein. Andere Wünsche der Beteiligten werden berücksichtigt.

Calw, den 13. April 1935.

Bürgermeisteramt: G ö h n e r.

Württ. Fleckviehzuchtverband
für den Süßgau Herrenberg

Die staatliche

Bezirksrindviehschau



in Calw findet am Dienstag, den 7. Mai 1935, vormittags 8 Uhr statt. Die Zulassungsbedingungen zu dieser Prämierung sind im Wochenblatt der Landesbauernschaft Württemberg, Folge 14 vom 6. April 1935 ersichtlich. Anmeldungen müssen spätestens bis 27. April bei Landesökonomierat Dr. Sobler in Herrenberg eingegangen sein, von dem auch die Anmeldescheine zu beziehen sind.

Der Verbandsvorstand: gez. Fr. Ablung.

Die Wanderarbeitsstätte

liefert auf die Bühne

schön gespaltenes trockenes Brennholz

zu 1.50 Mk. für 1 Zentner

und Anzündholz in Bündeln

zu 20 Pfg. für 1 Bund

Bestellungen
nimmt entgegen

Kreispflege

Fernsprecher
Nr. 245

Breitenberg, den 14. April 1935.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber Mann, unser lieber Vater

Jakob Bürkle

Baumwart

im Alter von 55 1/2 Jahren unerwartet rasch von uns geschieden ist.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung Dienstag mittag 1/2 Uhr.

Bälle

nur springelbige, neuester Ernte, in prachtvollen Farben, 12 Pfg. von an bei

Reichert

Brennholz- und Birkenhaarwasser für Haare und Haarboden, Flasche Mk. 1.35 bei K. Otto Vinçon, Calw

Das Ziel ist klar!

Unser Parteiorgan muß jeder im Kreis Calw lesen. Der Bauer kann es auch im Sommer nicht entbehren. Alle helfen mit, den Leserkreis zu vermehren.

Neue Bücher -

Neue Freuden

Leihbücherei Roller, Marktpl. 17

Sämtliche streichfertige

Del- und Lackfarben

in bester Qualität empfiehlt
Drogerie u. Farbenhaus
C. Bernsdorff

Verkaufe zirka 25 Zentner

Weizenstroh

P. Konz, Simmozheim.

Futterroggen, Trocken-

schmigel, Mischnutter haben laufend abzugeben
Kohler & Pfann,
Weilberstadt, Tel. 208

Saathajer (Saatgut) noch am Lager, die Obigen.

An alle Sportleute und Anhänger desselben!

Besuchen Sie heute abend punkt 1/2 9 Uhr im Waldborn

Segelfliegerfilm

der überall mit heller Begeisterung aufgenommen wurde.

Eintritt frei!

Keine Bewirtschaffung.

S. V. Fröh Hennefarth.

Für Ostern

Kunstseidene Damenwäsche

aus schmiegsamer weicher Charmeuse-Kunstseide in weiß und zarten Pastellfarben

Prinzeßbrücke modernste Form

Gr. 42 2.20, 3.40, 4.40

44 2.30, 3.50, 4.50

46 2.40, 3.60, 4.60

48 2.50, 3.70, 4.70

Schlupfhosen Gr. 42 1.30, 1.80, 1.90, 2.30

44 1.40, 1.90, 2.00, 2.40

46 1.50, 2.00, 2.10, 2.50

48 1.60, 2.10, 2.20, 2.60

Hemdhoßen Gr. 42 44 46 48

2.60, 2.70, 2.80, 2.90

Hembden 1.70, 1.80, 1.90, 2.00

Rinderprinzeßbrücke 60 70 80 90 cm lang

1.25, 1.50, 1.80, 2.10

Schlupfhöschen für Kinder

30 35 40 45 50

1.00, 1.10, 1.20, 1.40, 1.50

Paul Räuichle, am Markt Calw

Auf Karfreitag und Osterfest

empfehle:

la Emmentaler mit und ohne Rinde

Limburger mit und ohne Rinde

Münsterkäse, Kräuterkäse frisch

Frische Trinkeier

Schöne Auswahl in Schachtelkäse

Ferner nehme Bestellungen entgegen in gefärbten Eiern, Rahm und Quark.

A. Baur, Käsespezialgeschäft, Lederstr. 22

Empfehle meine feinsten

Weizenmehle

und la Eier-Teigwaren

A. Lutz.

Für die Osterwoche

empfehlen wir unsere

gute Tafel-, Rogz- und

Bachbutter

frische Eier, la Emmentaler

Edamer, Butterkäse, sehr

guten Backsteinkäse,

Kräuterkäse

sowie alle Sorten

Allgäuerkäse

stets frisch, gut und billig

nur bei

Frau Knoll, Altbürgerstr. 20

Bestellen Sie die

„Schwarzwaldwacht“

Der Leser

wünscht es,

daß er im Anzeigenteil

regelmäßig Preisangebote

erhält. Die „Schwarzwald-

Wacht“ ist Deine beste

Werberin. Nütze das aus.



Suche sonnige

4-5-Zimmer-Wohnung

möglichst mit Bad, auf 1. Juli oder bald. Angebote unter R. Z. 198 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Lore Alber
Albert Mochele
Verlobte
Calw, 14. April 1935

Karl Pfrommer
Emma Pfrommer
geb. Lamparter
Vermählte
Bad Cannstatt Calw
13. April 1935

Ihre Verlobung
oder Vermählung
an Ostern müssen Sie Verwandten und Bekannten durch eine Anzeige in der „Schwarzwald-Wacht“ bekanntgeben!

Für das Osterversteck u. den Festtagstisch
ganz erlesene Süßigkeiten
Torten und Kuchen
liefert prompt und preiswert
Café und Konditorei BAUER

Bestellen Sie die Schwarzwald-Wacht
für das Osterfest
besonders billig:
Kostümrocke 3.75, 4.75, 5.75, 6.75
Damenblusen 3.50, 5.75, 6.75
Große Auswahl in schwarzen Kleidern
12.50 15.50, 17.50, 19.50
Herren-Anzüge 35.-, 42.-, 48.-, 58.-
Herren-Gabardine-Mäntel 38.-, 48.-
Knickerbocker-Hosen
3.95, 4.75, 6.75, 8.75
Herren-Hosen 3.95, 5.50, 7.50, 8.75
Knaben-Anzüge in größter Auswahl
Geschw. Kleemann, Biergasse 2

Die Kundschaft vergißt Sie
bei ihren Einkäufen zu Ostern, wenn Sie nicht inserieren.
Jetzt können Sie das noch nachholen, bald wird es zu spät sein.

die Probe auf's Exempel
Bohnen Sie doch mal mit
Loba-Wachs mit dem Raben.
Das glänzt ganz prima, ist außerordentlich haltbar, und der feine Geruch!
Sie erhalten auch Loba-Qualität in der Dose mit dem Zeppelin darauf.
Das ist das
Zeppelin-Loba zu 75 Pfg. die Pfunddose.